

## Berufsschulen im Schuljahr 1963/64

In der Statistik des berufsbildenden Schulwesens werden jährlich – in den meisten Bundesländern am 15. November – alle Schularten erfaßt, die der Ausbildung und Fortbildung des beruflichen Nachwuchses dienen, soweit nicht Hochschulen diese Aufgabe zukommt. Berufsschule als berufsbegleitende Pflichtschule mit Teilzeitunterricht, Berufsfachschule als berufsvorbereitende Schule mit Vollzeitunterricht und Fachschule (einschließlich Technikerschule) als berufsergänzende Tages- oder Abendschule sind die herkömmlichen drei großen berufsbildenden Schularten, zu denen noch Einrichtungen des zweiten Bildungswegs wie Aufbaulehrgänge und Berufsaufbauschulen kommen. In Baden-Württemberg nehmen die Wirtschaftsoberschulen und die Technischen Oberschulen eine besondere Stellung ein, da sie im Bereich des berufsbildenden Schulwesens zur Hochschulreife führen. Die Höheren Fachschulen und vor allem die Ingenieurschulen – in Baden-Württemberg zusammen einer eigenen Abteilung des Kultusministeriums unterstellt – haben sich so spezialisiert, daß sie nur noch im weiteren Sinn zu den berufsbildenden Schulen zählen. Die Ingenieurschulen werden auch in der Statistik besonders erhoben. Während die meisten berufsbildenden Schulen dem Kultusministerium unterstehen, gibt es Fachschulen, für die andere Ministerien zuständig sind, z. B. für die Landwirtschaftsschulen das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, für die Krankenpflegeschulen das Innenministerium.

### Innerhalb zweier Jahre 14 % mehr Berufsschüler

Einen Überblick über das statistisch erfaßte berufsbildende Schulwesen (ohne Ingenieurschulen) gibt *Tabelle 1*. Sie läßt an der Zahl der Schulen, Klassen, Schüler und Lehrer erkennen, welche Bedeutung den Berufsschulen zukommt. Über 80 % aller Schüler der berufsbildenden Schulen waren nach

ber 1961 stieg die Zahl der Schüler in öffentlichen Berufsschulen um 7856 oder 4,1 % auf 199 955 im November 1962 und vom November 1962 bis November 1963 um 19 257 oder 9,6 % auf 219 212.

Wenn auch alle Berufsschulzweige außer Sonderberufsschulen Zunahmen der Schülerzahlen in den letzten zwei Jahren aufweisen, so ergeben sich bei den einzelnen Zweigen doch beachtliche Unterschiede (*vgl. Tabelle 2*). Am größten war der Zuwachs bei den landwirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen, und zwar sowohl 1962 gegenüber 1961 mit 6,3 % und 6,1 % als auch 1963 gegenüber 1962 mit 14,0 % und 16,2 %. Bei den gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen ist vor allem im letzten Jahr die Zahl der Mädchen relativ stärker gestiegen als die der Jungen. Wurden im November 1963 an den gewerblichen Berufsschulen 10,5 % und bei den kaufmännischen 11,1 % mehr Mädchen gezählt als ein Jahr zuvor, so betrug die Steigerung der Zahl der männlichen Schüler bei den gewerblichen Berufsschulen 8,0 % und bei den kaufmännischen nur 4,6 %.

Die Zahl der in die Berufsschule eintretenden Jugendlichen wird durch die Schulentlassungen aus der Volksschule bestimmt. Da seit Frühjahr 1961 wieder mehr Schüler von der Volksschule abgehen, wirkt sich dies jetzt auf alle Jahrgänge der Berufsschule aus. Gegenüber dem Stand vom 15. November 1961 nahm die Zahl der Berufsschüler in den einzelnen Jahrgängen wie folgt zu:

Stand	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. und 4. Schuljahr
15. November 1961 .....	71 519	58 841	61 739
15. November 1963 .....	77 693	75 154	66 365
	+ 8,6 %	+ 27,7 %	+ 7,5 %

Tabelle 1 Berufsbildende Schulen in Baden-Württemberg  
Stand am 15. November 1963

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler		Hauptamtliche Lehrer	
			insgesamt	weiblich %	insgesamt	weiblich %
Öffentliche Schulen						
Berufsschulen .....	884	9 613	219 212	44,1	3 256	24,8
Berufsaufbauschulen ..	19	51	1 418	0,6	51	9,8
Berufsfachschulen .....	336	1 056	24 511	66,0	1 350	47,6
Wirtschaftsoberschulen .	20	136	2 959	33,3	198	12,1
Technische Oberschulen .	2	8	191	—	8	—
Fachschulen .....	234	621	9 862	44,2	670	36,9
Technikerschulen .....	64	150	3 624	4,0	112	2,7
Höhere Fachschulen ...	5	27	668	19,8	65	3,1
Zusammen .....	1 564	11 662	262 445	45,1	5 710	30,3
Private Schulen						
Berufsschulen .....	18	82	882	50,0	26	65,4
Berufsfachschulen .....	127	279	5 960	82,8	325	77,5
Fachschulen .....	91	285	5 077	79,1	246	66,7
Technikerschulen .....	9	38	1 191	16,2	34	8,8
Zusammen .....	245	684	13 110	73,1	631	60,1

der Erhebung vom 15. November 1963<sup>1</sup> Berufsschüler. (Da der Anteil der Berufsschüler, die private Anstaltsschulen besuchen, nur 0,4 % beträgt und sich seit Jahren kaum geändert hat, beziehen sich die nachfolgenden Angaben nur auf öffentliche Berufsschulen.) Gegenüber dem tiefsten Stand im Novem-

Wie unterschiedlich sich die Schülerzahl der Berufsschulzweige seit 1952 entwickelt hat, zeigt das Schaubild. Steigen auch seit 1961 alle Kurven wieder an, so ändert sich dadurch kaum die relative Verteilung der Schüler. Von hundert männlichen Berufsschülern besuchten im Landesdurchschnitt 75 gewerbliche, 17 kaufmännische und 8 landwirtschaftliche Berufsschulen. Von hundert weiblichen Berufsschülern gingen 43 in kaufmännische, 24 in ländlich-hauswirtschaftliche, 18 in gewerbliche und 15 in hauswirtschaftliche Berufsschulen.

### 60 % der 15- bis unter 18jährigen sind Berufsschüler

Da diejenigen Jugendlichen, die nach Beendigung der Volksschulpflicht nicht weiterführende Schulen besuchen, verpflichtet sind, in der Regel drei Jahre lang, Lehrlinge darüber hinaus bis zum Ende der Lehrzeit, am Berufsschulunterricht teilzunehmen, interessiert die Frage, wie groß ist der Anteil der 15- bis unter 18jährigen Berufsschüler an der Wohnbevölkerung dieser Altersgruppe, zu der im Schuljahr 1963/64 die Geburtsjahrgänge 1948 bis 1946 rechnen. Von der Gesamtzahl der Berufsschüler gehörten 178 634 (81,5 %) diesen drei Geburtsjahrgängen an: 27,3 % waren im Jahr 1948, 30,6 % im Jahr 1947 und 23,6 % im Jahr 1946 geboren. Ferner waren 11,1 % älter und 7,4 % jünger. Bezogen auf die zum Jahresende 1963 fortgeschriebene 15- bis unter 18jährige Wohnbevölkerung Baden-Württembergs, betrug der Anteil der Berufsschüler dieser Altersgruppe 60,1 %. Berechnet man die Anteile nach Geschlechtern getrennt, so sind die männlichen Berufsschüler mit 62,2 %, die weiblichen mit 57,9 % unter den gleichaltrigen Jungen und Mädchen vertreten. Setzt man dagegen die Zahl der Berufsschüler jeden Alters zur Stärke der Geburtsjahrgänge 1948 bis 1946 in Beziehung, so beläuft sich ihr Anteil auf 73,8 %, und zwar bei den Jungen auf 80,0 %, bei den Mädchen auf 67,1 %.

<sup>1</sup> Die Ergebnisse der jährlichen statistischen Erhebung an berufsbildenden Schulen werden in den Statistischen Berichten B 12 veröffentlicht. Zur Entwicklung der Schülerzahlen von 1952 bis 1961 vgl. den Beitrag „Mannigfaltiges Schulwesen“ in dieser Zeitschrift, 10. Jg. 1962, Heft 4/5, Seite 183 ff.

Tabelle 2

**Berufsschüler in den Schuljahren 1961/62 bis 1963/64 in Baden-Württemberg**  
Stand jeweils am 15. November

Berufsschulzweig	1961		1962		1963		Veränderung 1963 gegenüber 1961			
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	%	weiblich	%
Gewerbliche Berufsschulen ...	97 248	14 091	100 945	15 470	109 370	17 096	+ 12 122	+ 12,5	+ 3 005	+ 21,3
Kaufm. Berufsschulen <sup>1)</sup> .....	54 889	36 396	56 857	37 689	61 949	41 891	+ 7 060	+ 12,9	+ 5 495	+ 15,9
Hauswirtschaftliche Berufs-										
schulen .....	12 356	12 356	12 878	12 878	14 128	14 128	+ 1 772	+ 14,3	+ 1 772	+ 14,3
Landwirtschaftl. Berufsschulen	8 339	142	8 861	133	10 100	83	+ 1 761	+ 21,1	- 59	- 41,5
Ländlich-hauswirtschaftliche										
Berufsschulen .....	18 998	18 998	20 156	20 156	23 423	23 423	+ 4 425	+ 23,3	+ 4 425	+ 23,3
Sonderberufsschulen <sup>2)</sup> .....	269	29	258	36	242	42	- 27	- 10,0	+ 13	+ 44,8
<b>Öffentliche Berufsschulen</b>										
<b>zusammen .....</b>	<b>192 099</b>	<b>82 012</b>	<b>199 955</b>	<b>86 362</b>	<b>219 212</b>	<b>96 663</b>	<b>+ 27 113</b>	<b>+ 14,1</b>	<b>+ 14 651</b>	<b>+ 17,9</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich kaufmännischer Abteilungen an gewerblichen Berufsschulen. — <sup>2)</sup> Für Blinde, Gehörlose, Körperbehinderte, Erziehungsschwierige.

**In der Stadt mehr evangelische. auf dem Land mehr katholische Berufsschüler**

Bei den gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen liegt der Anteil der evangelischen Schüler zwischen 50 und 51 % (vgl. Tabelle 3) und entspricht dem evangelischen Anteil der 15- bis unter 18jährigen (50,6 %) in Baden-Württemberg. In den landwirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen sind dagegen nur rund 39 % der Schüler evangelisch. Die hauswirtschaftlichen Berufsschulen, die es in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern gibt, kommen mit 48,4 % evangelischen Schülerinnen dem evangelischen Anteil an der Wohnbevölkerung Baden-Württembergs, wie ihn die Volkszählung 1961 mit 48,9 % ausweist, sehr nahe. Dagegen haben die Katholiken hohe Anteile — mit mehr als 59 % — an der Schülerzahl der landwirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen; unter den gewerblichen und kaufmännischen Berufsschülern sind die Katholiken fast gleich stark vertreten wie in der Gesamtbevölkerung (46,8 %) und wie bei den Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren (46,2 %), unter den hauswirtschaftlichen Berufsschülerinnen mit 48,4 % aber etwas stärker. Der Anteil der Berufsschüler, die einer sonstigen oder keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören, ist mit 2,7 % kleiner als die entsprechende Quote bei der Gesamtbevölkerung (4,3 %) und bei den 15 bis 18 Jahre alten (3,2 %). Der Hauptgrund für diese abweichenden Verhältnisse ist darin zu suchen, daß die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen in den Groß- und Mittel-

**Nur 2 % beschäftigungslose Berufsschüler**

Die meisten Berufsschüler, 91,8 % der männlichen und 58,5 % der weiblichen Berufsschüler, standen in einem festen Arbeitsverhältnis als Lehrlinge, Anlernlinge, Angelernte mit bereits beendeten Anlernvertrag oder Praktikanten mit Vertrag (vgl. Tabelle 4). War der Anteil dieser Beschäftigtengruppe immer schon hoch, besonders bei den Jungen, so hat er doch in den letzten Jahren weiter zugenommen. Im Schuljahr 1953/54 betrug er bei den Jungen 78,3 % und fünf Jahre später 88,6 %, bei den Mädchen vor zehn Jahren erst 33,6 %, vor fünf Jahren aber schon 57,8 %. Die günstige Entwicklung der Wirtschaft mit dem damit verbundenen großen Angebot an Lehrstellen und sonstigen Arbeitsplätzen brachte es mit sich, daß die Zahl der Jugendlichen, die im elterlichen Betrieb, und zwar überwiegend in der Landwirtschaft und in der ländlichen Hauswirtschaft mithalfen, anteilmäßig zurückging, bei den männlichen Berufsschülern von 4,3 % im Schuljahr 1958/59 auf 2,9 %, bei den weiblichen von 5,5 % auf 4,6 %. Das gleiche gilt in verstärktem Maß von den beschäftigungslosen Mädchen, von denen die Mehrzahl ohne Beruf im elterlichen Haushalt lebt. Ihr Anteil verringerte sich von 11,0 % im Schuljahr 1958/59 auf 4,3 %. Männliche nichtbeschäftigte Berufsschüler (Berufslose, Arbeitslose, Arbeitsuchende) gab es

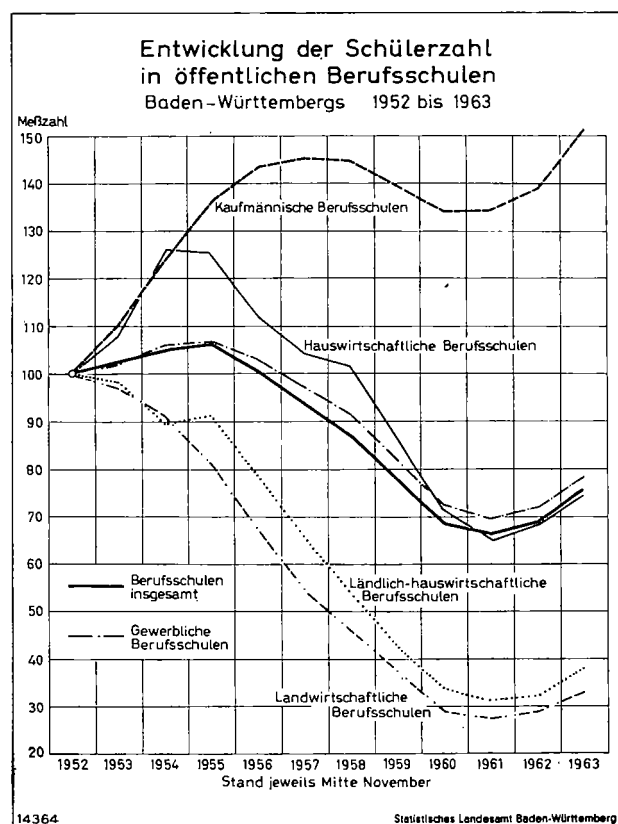
Tabelle 3

**Berufsschüler nach der Religionszugehörigkeit in Baden-Württemberg**  
Stand am 15. November 1963

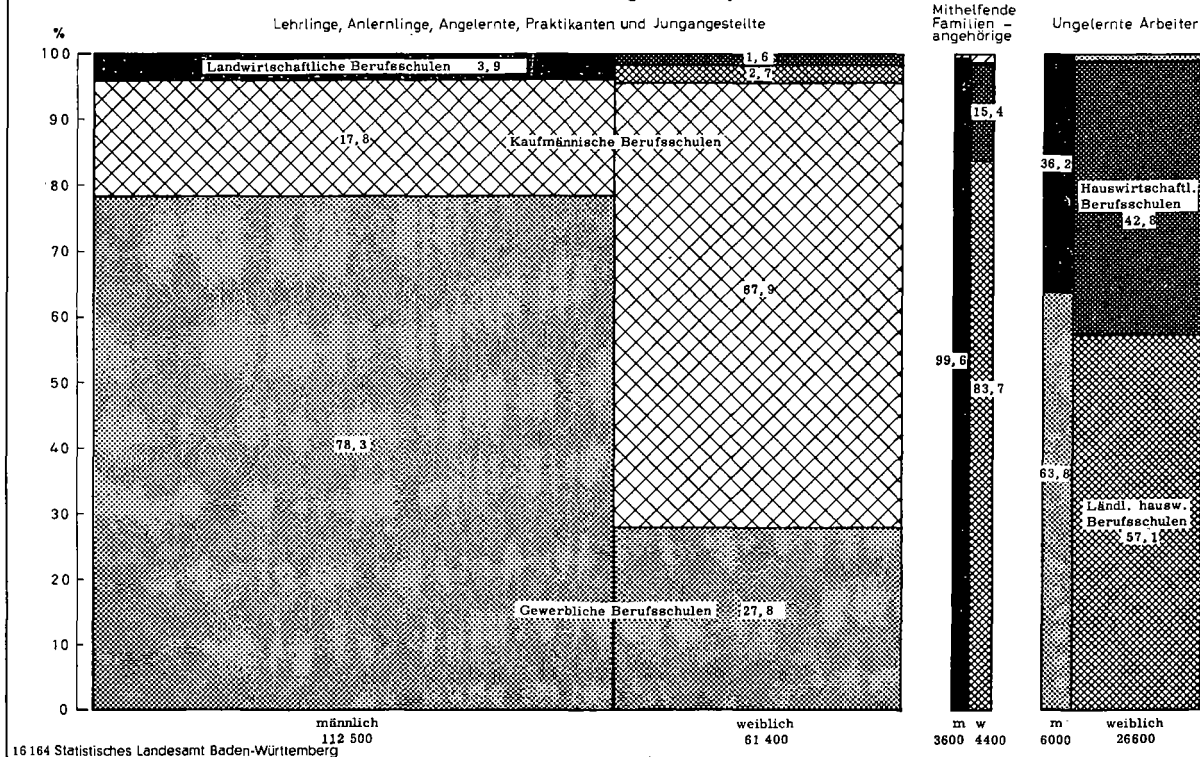
Berufsschulzweig	Von 100 Berufsschülern sind		
	evangelisch	römisch-katholisch	sonstige <sup>1)</sup>
Gewerbliche Berufsschulen .....	50,1	47,1	2,8
Kaufmännische Berufsschulen <sup>2)</sup> .....	50,8	46,2	3,0
Hauswirtschaftliche Berufsschulen .....	48,4	48,4	3,2
Landwirtschaftliche Berufsschulen .....	39,1	59,9	1,0
Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen .....	39,2	59,2	1,6
Sonderberufsschulen .....	48,3	49,6	2,1
<b>Öffentliche Berufsschulen zusammen .....</b>	<b>48,5</b>	<b>48,8</b>	<b>2,7</b>

<sup>1)</sup> Sonstiger oder keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehörig. — <sup>2)</sup> Einschließlich kaufmännischer Abteilungen an gewerblichen Berufsschulen.

städten stärker vertreten sind und dort der evangelische Anteil der Bevölkerung größer ist. Ein einfacher Vergleich macht diese Zusammenhänge deutlich, wobei aber betont wird, daß noch andere Faktoren mitspielen, die nicht so offen zutage treten und auf die z. B. die unterschiedliche Verteilung der im berufsschulpflichtigen Alter stehenden nach Schulart und Religionszugehörigkeit hinweist. In den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern sind 53,7 % der Bevölkerung evangelisch und 39,4 % römisch-katholisch.



# Berufsschüler und Berufsschülerinnen nach Beschäftigungsverhältnis und Berufsschulzweig in Baden-Württemberg im Schuljahr 1963/64



am Stichtag 446 (0,4 %) gegen 1036 (0,7 %) vor fünf Jahren. Ungelernte Arbeiter (Jungarbeiter in fremden Betrieben) sind nur noch mit 4,9 % – vor fünf Jahren noch 6,3 % – unter den Berufsschülern vertreten, während die Zahl der ungelerten Mädchen (Jungarbeiterinnen), die im Arbeiterverhältnis beschäftigt sind, nicht nur relativ, sondern auch absolut zunahm: Im November 1958 waren 23 618 (21,7 %), im November 1963 dagegen 26 606 (27,5 %) ungelerte Arbeiterinnen in der Berufsschule. Die Verteilung der Schüler nach dem Beschäftigungsverhältnis

auf die gewerblichen, kaufmännischen, landwirtschaftlichen sowie auf die hauswirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen ist im obenstehenden Schaubild dargestellt. Von den beschäftigungslosen Jungen besuchten 91,0 % gewerbliche und von den Mädchen 70,7 % ländlich-hauswirtschaftliche und 25,9 % hauswirtschaftliche Berufsschulen.

In der Tabelle 4 sind auch die wichtigsten Berufsgruppen mit den Schülerzahlen der Schuljahre 1958/59 und 1963/64

Tabelle 4 Berufsschüler nach Beschäftigungsverhältnis und Berufsgruppe in Baden-Württemberg  
Stand jeweils am 15. November

Beschäftigungsverhältnis Berufsgruppe	1958						1963					
	Jungen		Mädchen		zusammen		Jungen		Mädchen		zusammen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Lehrlinge, Anlernlinge, Angelernte und Praktikanten mit Vertrag .....	127 545	88,6	62 718	57,8	190 263	75,3	112 432	91,8	56 532	58,5	168 964	77,1
Davon												
Bauberufe .....	12 263	8,5	257	0,2	12 520	5,0	9 894	8,1	916	1,0	10 810	4,9
Metallberufe .....	58 588	40,7	1 551	1,4	60 139	23,8	46 750	38,1	1 859	1,9	48 609	22,2
Elektrikerberufe .....	11 199	7,8	15	—	11 214	4,4	14 769	12,1	35	—	14 804	6,8
Holzbe- und -verarbeitungsberufe .....	4 802	3,3	41	—	4 843	1,9	2 676	2,2	62	0,1	2 738	1,2
Textil- und Bekleidungsberufe .....	1 773	1,2	5 290	4,9	7 063	2,8	729	0,6	4 212	4,4	4 941	2,3
Nahrungs- und Genußmittelberufe .....	6 158	4,3	1 050	1,0	7 208	2,8	4 482	3,7	810	0,8	5 292	2,4
Kellner und Köche .....	948	0,7	—	—	948	0,4	1 904	1,5	127	0,1	2 031	0,9
Berufe der Papierherzeugung und -verarbeitung, graphische Berufe ...	3 697	2,5	790	0,7	4 487	1,8	3 701	3,0	883	0,9	4 584	2,1
Gesundheits- und Körperpflegeberufe .....	941	0,7	5 248	4,9	6 189	2,4	988	0,8	8 382	8,7	9 370	4,3
Gartenbauberufe .....	899	0,6	323	0,3	1 222	0,5	704	0,6	410	0,4	1 114	0,5
Kaufmännische Berufe .....	15 021	10,5	33 326	30,7	48 347	19,1	17 416	14,2	34 053	35,2	51 469	23,5
Verwaltungs- und allgemeine Büroberufe .....	773	0,5	1 957	1,8	2 730	1,1	688	0,6	1 101	1,2	1 789	0,8
Landwirtschafts-, Forst-, Jagd- und Fischereiberufe .....	4 570	3,2	130	0,1	4 700	1,9	4 045	3,3	181	0,2	4 226	1,9
Hauswirtschaftliche und ländlich-hauswirtschaftliche Berufe .....	—	—	10 246	9,5	10 246	4,1	—	—	1 253	1,3	1 253	0,6
Sonstige Berufe .....	5 913	4,1	2 494	2,3	8 407	3,3	3 686	3,0	2 248	2,3	5 934	2,7
Jungangestellte in kaufmännischen Berufen .....	105	0,1	4 295	4,0	4 400	1,8	48	—	4 898	5,1	4 946	2,2
Mithelfende Familienangehörige .....	6 205	4,3	6 004	5,5	12 209	4,8	3 595	2,9	4 437	4,6	8 032	3,7
Darunter in Landwirtschaft und ländlicher Hauswirtschaft .....	6 099	4,2	4 558	4,2	10 657	4,2	3 576	2,9	3 577	3,7	7 153	3,3
Ungelernte Arbeiter .....	9 049	6,3	23 618	21,7	32 667	12,9	6 028	4,9	26 606	27,5	32 634	14,9
Ohne Beruf und Arbeitslose .....	1 036	0,7	11 980	11,0	13 016	5,2	446	0,4	4 190	4,3	4 636	2,1
Insgesamt .....	143 940	100	108 615	100	252 555	100	122 549	100	96 663	100	219 212	100

Tabelle 5

# Berufsschulen nach Klassentypen in Baden-Württemberg Stand am 15. November 1963

Berufsschulzweig	Klassen insgesamt	Fachklassen		Berufsgruppenklassen		Gemischtberufliche Klassen		Klassen für Jungarbeiter		Sonstige Klassen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gewerbliche Berufsschulen .....	4 600	2 958	64,3	1 387	30,1	136	3,0	105	2,3	14	0,3
Kaufmännische Berufsschulen <sup>1)</sup> .....	2 317	857	37,0	1 297	56,0	149	6,4	14	0,6	—	—
Landwirtschaftliche Berufsschulen .....	549	427	77,8	1	0,2	29	5,3	91	16,5	1	0,2
Hauswirtschaftliche Berufsschulen .....	781	12	1,5	4	0,5	367	47,0	371	47,5	27	3,5
Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen	1 341	—	—	—	—	689	51,4	652	48,6	—	—
Sonderberufsschulen .....	26	—	—	—	—	—	—	—	—	26	100
<b>Öffentliche Berufsschulen zusammen .....</b>	<b>9 614</b>	<b>4 254</b>	<b>44,2</b>	<b>2 689</b>	<b>28,0</b>	<b>1 370</b>	<b>14,3</b>	<b>1 233</b>	<b>12,8</b>	<b>68</b>	<b>0,7</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich kaufmännischer Abteilungen an gewerblichen Berufsschulen.

aufgeführt. An den *gewerblichen* Berufsschulen stehen die Metallberufe, zu denen Schlosser, Mechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Installateur, Schmied und viele andere zählen, mit 46 750 männlichen Schülern an erster Stelle vor den Elektrikerberufen mit 14 769. Die weibliche Jugend ist am stärksten vertreten bei Berufen des Gesundheitsdienstes und der Körperpflege mit 8382 Schülerinnen (meist Friseurinnen) und bei Textil- und Bekleidungsberufen mit 4212 Mädchen. An den *kaufmännischen* Berufsschulen stellen die Industrie-, Großhandels- und Bankkontoristen die meisten Schüler (11 677) und die meisten Schülerinnen (13 942). Verkäuferberufe werden nach der Erhebung im November 1963 von 2774 Schülern und von 14 409 Schülerinnen gewählt. Von den Schülern der *landwirtschaftlichen* Berufsschulen sind 4265 (42,6 %) Lehrlinge entweder in fremden Lehrbetrieben oder im elterlichen Betrieb mit Ausbildungsanzeige. Sehr klein ist die Zahl der Lehrlinge in den *hauswirtschaftlichen* Berufsschulen mit 934 (6,6 %) Schülerinnen und in den *ländlich-hauswirtschaftlichen* Berufsschulen mit 1577 (6,7 %) Mädchen. In diesen beiden Berufsschulzweigen sollen „die Schülerinnen für ihre berufliche Arbeit und für ihre künftigen Aufgaben als Hausfrau und Mutter sowohl Berufs- als auch Lebenshilfe erfahren“, wie es im landeseinheitlichen Lehrplan für die hauswirtschaftlichen Berufsschulen heißt. Die Mehrzahl der Schülerinnen stellen deshalb die in der Hauswirtschaft tätigen Mädchen und vor allem die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Jungarbeiterinnen.

## Fast die Hälfte der Berufsschüler in Fachklassen

Die fortschreitende Arbeitsteilung in allen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens schafft immer neue Berufe, für die der Nachwuchs die praktischen Kenntnisse im Betrieb und den nicht minder wichtigen fachtheoretischen Unterricht in der Berufsschule erhält. Um die erforderliche Ausbildung zu gewährleisten, ist es nötig, Schüler gleicher Berufe in Fachklassen oder doch Schüler verwandter Berufe in Berufsgruppenklassen zusammenzufassen. Bei kleineren Schülerzahlen werden auch gemischtberufliche Klassen eingerichtet. Sind ungelernte Arbeiter stärker vertreten, so gibt es besondere Klassen für Jungarbeiter. Wie sich die Klassentypen innerhalb der Berufsschulzweige verteilen, ist der *Tabelle 5* zu entnehmen. Die Vielzahl der Berufe wirkt sich bei der Bildung von Fachklassen besonders an gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen aus. Außer den Fachklassen für die bekannten gewerblichen Berufe im Handwerk und in der Industrie oder für die verschiedenartigen kaufmännischen Berufe im Handel, in der Industrie, im Bank- und Versicherungswesen sowie in der Verwaltung gibt es z. B. Fachklassen für Bundesbahnjungwerker, Postjunghoten, Kaminfeger, Fliesenleger, Tankwarte, Arzt- und Apothekerkhelferinnen, Schaufenstergestalter, Kellner und Köche, Rechtsanwalt- und Steuergewerhilfen.

Von den 4254 *Fachklassen*, in denen 102 073 Schüler (46,6 % aller Berufsschüler) unterrichtet werden, kommen 2958 (69,5 %) mit 71 501 (70,0 %) Schülern auf gewerbliche Berufsschulen, 857 (20,2 %) mit 22 535 (22,1 %) Schülern auf kaufmännische Berufsschulen und 427 (10,0 %) Fachklassen mit 7881 (7,7 %) Schülern auf landwirtschaftliche Berufsschulen. 12 (0,3 %) Fachklassen sind für 156 (0,2 %) Schülerinnen an hauswirtschaftlichen Berufsschulen errichtet. Die 2689 *Berufsgruppenklassen* mit insgesamt 67 352 Schülern (30,7 % aller Berufsschüler) sind bis auf fünf Klassen mit 71 Schülern bei den gewerblichen (1387) und bei den kaufmännischen Berufsschulen (1297) zu finden. Von den 1370 *gemischtberuflichen* Klassen mit 26 131 Schülern (11,9 % aller Berufsschüler) haben die hauswirtschaftlichen und ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen zusammen 1056 (77,1 %) mit 18 628 (71,3 %) Schülerinnen. Der Anteil dieser beiden Schulzweige an den 1233 *Klassen für Jungarbeiter* mit insgesamt 22 714 Schülern (10,4 % aller Berufsschüler) beträgt 83,0 % mit 80,7 % der Schüler dieses Klassentyps.

**Durchschnittlich 7 bis 8 Stunden Unterricht in der Woche**

Da die Berufsschule eine Teilzeitschule ist, haben ihre Schüler nur an einem Tag oder an zwei Tagen in der Woche Unterricht. Wenn beispielsweise nach dem neuen Lehr- und Bildungsplan für die gewerblichen Berufsschulen Baden-Württembergs seit Ostern 1962 neun Stunden für theoretischen Unterricht (Gemeinschaftskunde, Deutsch, Wirtschaftskunde, Fachkunde, Fachrechnen, Zeichnen), eine Stunde für Religionslehre, dazu eine bis zwei Stunden für Werkstattunterricht, zusammen 11 bis 12 Wochenstunden vorgesehen sind, so kann die gesamte Unterrichtszeit kaum mehr auf einen Tag gelegt werden. Die tatsächlich erteilten Wochenstunden (ohne Unterricht in Religionslehre) in allen Berufsschulklassen betragen nach der Erhebung im November 1963 rund 71 400, durchschnittlich je Klasse also 7,4. Den meisten Unterricht (durchschnittlich 8,4 Wochenstunden) erhalten die Klassen der kaufmännischen Berufsschulen, den wenigsten (durchschnittlich 6,2 Wochenstunden) die Klassen der ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen (vgl. *Tabelle 6*).

Tabelle 6

## Wöchentlich tatsächlich erteilte Unterrichtsstunden (ohne Religionsunterricht) in öffentlichen Berufsschulen Baden-Württembergs Stand am 15. November 1963

Berufsschulzweig	Klassen mit Wochenstunden in %						Durchschnittl. Wochenstunden je Klasse
	unter 6	6	7	8	9	über 9	
Gewerbl. Berufsschulen	10,0	7,3	23,4	43,1	15,0	1,2	7,5
Kaufm. Berufsschulen <sup>1)</sup>	5,2	1,3	6,5	29,9	46,7	10,4	8,4
Landwirtschaftliche Berufsschulen .....	18,4	20,2	37,5	17,9	5,6	0,4	6,7
Hauswirtschaftliche Berufsschulen .....	10,7	12,8	68,0	7,1	0,5	0,9	6,7
Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen .....	25,7	22,6	47,9	3,7	0,1	—	6,2
Sonderberufsschulen	38,5	3,8	—	15,4	23,1	19,2	7,4
<b>Öffentliche Berufsschulen zusammen</b>	<b>11,6</b>	<b>9,2</b>	<b>27,1</b>	<b>30,0</b>	<b>18,9</b>	<b>3,2</b>	<b>7,4</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich kaufmännischer Abteilungen an gewerblichen Berufsschulen.

#### 44 % der Lehrkräfte noch nicht 40 Jahre alt

An den öffentlichen Berufsschulen unterrichteten im Schuljahr 1963/64 mit ihrer überwiegenden Stundenzahl 3256 *hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte*, darunter 24,8 % Frauen. Gegenüber dem 15. November 1961 nahm die Zahl der Lehrer um 3,2 % und die der Lehrerinnen um 5,1 % zu. (Die Zahl der Schüler ist in der gleichen Zeit um 14,1 % gestiegen.) Von den 2450 Lehrern im Schuljahr 1963/64 waren 1723 (70,3 %) an gewerblichen, 570 (23,3 %) an kaufmännischen, 148 (6,0 %) an landwirtschaftlichen und 9 (0,4 %) an Sonderberufsschulen tätig, während die Lehrerinnen sich wie folgt verteilten: 87 (10,8 %) gaben Unterricht an gewerblichen, 171 (21,2 %) an kaufmännischen, 206 (25,6 %) an hauswirtschaftlichen, 340 (42,2 %) an ländlich-hauswirtschaftlichen und 2 (0,2 %) an Sonderberufsschulen.

Unter der gesamten hauptamtlichen Lehrerschaft hatten 1515 (46,5 %) die *Lehrbefähigung* für das Gewerbelehramt, 227 (7,0 %) für das Gewerbelehramt für Hauswirtschaft, 325 (10,0 %) für das Lehramt der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde, 151 (4,6 %) für das Lehramt an landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Berufsschulen. 581 (17,9 %) waren Diplomhandelslehrer, 96 (2,9 %) sonstige Handelslehrer, 30 (0,9 %) Diplomingenieure oder Ingenieure, 76 (2,3 %) Meister und 67 (2,1 %) Religionslehrer. 188 (5,8 %) hatten eine sonstige Lehrbefähigung, darunter 7 für das Lehramt der Landwirtschaft und 6 für das Lehramt an Gymnasien.

Tabelle 7 Hauptamtliche Lehrer an öffentlichen Berufsschulen in Baden-Württemberg  
Stand am 15. November 1963

Berufsschulzweig	Hauptamtliche Lehrer insgesamt	Davon im Alter von . . . bis unter . . . Jahren					
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Gewerbliche Berufsschulen . . . . .	männlich 1 723	139	496	414	382	247	45
	weiblich 87	7	21	15	33	9	2
Kaufmännische Berufsschulen <sup>1)</sup> . .	männlich 570	76	290	72	73	55	4
	weiblich 171	29	67	34	24	16	1
Landwirtschaftliche Berufsschulen	männlich 148	—	19	55	34	36	4
	weiblich 206	59	39	37	39	31	1
Hauswirtschaftliche Berufsschulen	weiblich 340	73	94	89	58	26	—
	männlich 9	—	7	1	—	1	—
Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschulen . . . . .	weiblich 2	—	1	1	—	—	—
	männlich 340	73	94	89	58	26	—
Sonderberufsschulen . . . . .	männlich 9	—	7	1	—	1	—
	weiblich 2	—	1	1	—	—	—
Öffentliche Berufsschulen zus. . .	männlich 2 450	215	812	542	489	339	53
	100%	8,8	33,1	22,1	20,0	13,8	2,2
	weiblich 806	168	222	176	154	82	4
	100%	20,8	27,6	21,8	19,1	10,2	0,5
	zusammen 3 256	383	1 034	718	643	421	57
	100%	11,8	31,8	22,1	19,7	12,9	1,7

<sup>1)</sup> Einschließlich kaufmännischer Abteilungen an gewerblichen Berufsschulen.

Dr. Adolf Würth

## Die Steuereinnahmen im 2. Viertel und im 1. Halbjahr 1964

### Gesamtsteuereinnahmen noch stärker gestiegen als im 1. Viertel 1964

Die steigende Tendenz, die sich im 1. Viertel des laufenden Rechnungsjahres bei den kassenmäßigen Einnahmen aus den Steuern des Bundes, des Landes und der Gemeinden sowie aus den Lastenausgleichsabgaben zusammen gezeigt hatte, hat auch im 2. Viertel, und zwar in verstärktem Maße, angehalten. Während die Zuwachsrate aus diesen Steuern im 1. Viertel 1964 gegenüber dem gleichen Viertel des Vorjahres 399 Mill. DM = 13,7 % betrug – auch das war bereits ein überaus gutes Ergebnis, denn die entsprechende Zuwachsquote im Bundesgebiet belief sich auf nur 9,7 % –, ist sie im Berichtszeitraum, der die Monate April bis Juni 1964 umfaßt, gegenüber dem 2. Quartal 1963 um 456 Mill. DM = 15 % angestiegen.

Diese Zunahme von 456 Mill. DM ergab sich durch ein Mehraufkommen von

234,5 Mill. DM = 17,0 % aus den gemeinschaftlichen Steuern vom Einkommen  
135,5 Mill. DM = 14,4 % aus den reinen Bundessteuern  
24,0 Mill. DM = 11,5 % aus den reinen Landessteuern  
59,2 Mill. DM = 13,3 % aus den Gemeindesteuern und  
2,5 Mill. DM = 4,4 % aus den Lastenausgleichsabgaben.

Das gesamte Steueraufkommen ist somit von 3029 Mill. DM im 2. Viertel 1963 auf 3484 Mill. DM im Berichtszeitraum angestiegen.

Von diesem Betrag flossen zu:

1705 Mill. DM = 49,0 % (48,3)<sup>1</sup> dem Bund  
1217 Mill. DM = 34,9 % (35,1) dem Land  
502 Mill. DM = 14,4 % (14,7) den Gemeinden und  
60 Mill. DM = 1,7 % (1,9) dem Lastenausgleichsfonds.

Somit hat erneut der Anteilsatz des Bundes zugenommen, während die übrigen Anteilsätze leicht zurückgegangen sind.

<sup>1</sup> Die Zahlen in Klammern stellen die Anteilsätze des 2. Viertel 1963 dar.